

Juli 2006: Alpenüberquerung Ligurien / Piemont

Beitrag von „Bobu“ vom 2. August 2006 um 22:27

Tag 0:

Beginn der Anreise nach der Arbeit um 18:00 Uhr von Ingolstadt aus. Gegen 23:30 erreichen wir ohne Probleme Como am Comer See. Dort übernachteten wir auf dem nicht sehr schönen, aber dafür günstig gelegenen Campingplatz. Wesentlicher Vorteil ist, dass der Campingplatz bis Mitternacht geöffnet ist.

Tag 1:

Am nächsten Morgen geht es dann nach einem Capuccino direkt weiter zum Colle Sommeillier. Der Einstieg ist gut ausgeschildert und problemlos zu finden. Die Strecke besteht aus relativ feinem Schotter und geringer bis mittlerer Steigung. Nach rund 14 km erreichen wir das Refugio Scarfiotti. Dort erwartet uns leider vor dem weiteren Weg zum Gipfel eine Straßensperre, der durch einen direkt davor parkenden Defender mit mehreren Rangern noch Nachdruck verliehen wird. Von diesen werden wir dann auch aufgeklärt, dass die Strecke grundsätzlich von 9:00 bis 17:00 Uhr gesperrt ist. In diesem Zeitraum ist sie dann für Wanderer und Mountainbiker reserviert. Im Prinzip finde ich diese Lösung gar nicht schlecht, nur hätte ich gerne vorher davon gewusst.

Also fahren wir wieder die 14 km bis ins Tal und genießen dort erstmal die lokalen Spezialitäten in einem kleinen Restaurant (Wildgulasch mit Polenta). Anschließend geht es wieder die 14 km hoch zum Refugio (noch ein paar Mal und ich kann die Strecke blind fahren). Dort angekommen machen wir dann eine kleine Wanderung zum Wasserfall am Ende des Talkessels und warten dann an der Berghütte bei einer weiteren Tasse Capuccino bis es 17:00 Uhr ist.

Pünktlich zur Abfahrt fängt es dann natürlich an zu regnen. Der Defender ist weg, also räumen wir die Absperrung mit dem Schild "9:00 bis 17:00 Uhr Durchfahrt verboten" einfach beiseite.

Der Weg zum Gipfel wird dann etwas enger und steiler, ist aber immernoch problemlos befahrbar bis...

... ja bis plötzlich der halbe Weg abgerutscht ist. Rechts geht es einige dutzend Meter steil bergab und links ist die steile Bergflanke zusätzlich mit halbmetergroßen Felsblöcken gespickt. Ein vom Gipfel kommender relativ schmaler Defender quält sich mit 2 Rädern direkt an der Abbruchkante mit den anderen Rädern über die Felsblöcke und gerät dabei in gefährliche Schräglage. Mit dem Touareg ist hier kein Durchkommen, jedenfalls nicht ohne größere Schäden am Fahrzeug und hohes Risiko. Da ein Wenden hier natürlich unmöglich ist, heißt es also erstmal ca. 1 km rückwärts fahren. Dort ist dann mit Einweiser und mehrfachem Hin und Her ein Wenden möglich. Mein Beifahrer ist allerdings dabei wenig begeistert, da es zusätzlich gerade noch wie aus Eimern schüttet. Die weitere Fahrt, bis wir wieder Asphalt unter den Rädern haben, ist dann trotz Platzregen und schlammiger Fahrbahn dank MT-Reifen ziemlich unspektakulär.

Da es noch relativ früh am Abend ist, beschließen wir gleich im Anschluss noch den Mont Jafferau anzufahren. Diese Tour ist ein absolutes Highlight. Fahrerisch deutlich anspruchsvoller, aber mit dem Touareg noch gut machbar. Landschaftlich absolut genial. Nach dem etwas schwer zu findenden Einstieg (am besten den GPS-Koordinaten im Off-Road-Führer vertrauen) geht es erstmal durch einen tollen Nadelwald mit kleinen Bächen und Steinbrücken. Dann kommt der Nervenkitzel schlechthin. Ein 800 m langer Tunnel, der minimal breiter als der Touareg ist, viele enge Kurven beinhaltet, natürlich unbeleuchtet ist und nur eine einzige allerdings viel zu schmale Ausweichstelle hat. Gegen Ende des Tunnels gibt es dann noch zusätzlich mitten im Tunnel eine Wasserdurchfahrt. Ich habe die ganze Zeit nur gehofft, dass mir kein Auto entgegenkommt. Außerdem habe ich mir fest vorgenommen auf dem Rückweg hier nur dann nochmal durchzufahren, wenn es keinen anderen Weg von diesem Berg runter gibt.

Direkt nach dem Tunnel kommt dann auf der linken Seite ein kleines Fort. Dort zeltet bereits eine Gruppe von französischen Offroadern (Landcruiser und Defender). Da es schon relativ spät ist und genug Platz für Alle vorhanden ist, bauen wir einfach unser Zelt mitten in der Festung auf. Zum Abendbrot gibt es dann Spaghetti mit Pesto. Ein erlebnisreicher erster Tag geht zu Ende.

Fortsetzung folgt